

109-4/1430

~~70 listů~~

41 listů

list č. 13-1 navíc

M. S. 2009 Jauč

Počet listů ve složce neodpovídá počtu listů uvedených
na obálce

1

Der Höhere SS- und Polizeiführer beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Beauftragter des Reichskommissars für die Festigung
deutschen Volkstums.

12. April 1943.
Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 14. APR. 1943

B. Nr. RK. - 449/43 -

K.H. mit Anlage
H-Obersturmbannführer Dr. G i e s.

Da es aus politischen und erzieherischen Gründen zweckmässig erscheint, die künstlerische Erziehung der protektoratsangehörigen Studenten grundsätzlich an deutschen Hochschulen durchzuführen, ist von I - Hochschulen - ein entsprechendes Schreiben an den Reichserziehungsminister wohl schon abgegangen. In dem Schreiben ist allerdings der Vorbehalt gemacht worden, daß in besonders gelagerten Fällen Protektoratsangehörige auch an den hiesigen deutschen Hochschulinstituten zum Studium zuzulassen sind. Eine Antwort auf das anliegende Schreiben des Reichserziehungsministers ist daher nicht mehr erforderlich.

[Handwritten Signature]
H-Obersturmbannführer.



[Handwritten]
Einnahme
/e 15/5. 43

[Handwritten]
ST 077

[Handwritten]
IV O - 64c/41

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

Va Nr. 274, WJ, ZIIIb

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

RK *2*
Berlin W 8, den 9. März 1943
Unter den Linden 69

Sprechsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Girokonto 1/154
Postfach

EINGEGANGEN

14 MRZ 1943 602983

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prop 13
Zum Bericht vom 21. Februar 1943 - Ku: L a, 74 b/42 -
betr. Zulassung von Protektoratsangehörigen tschechischen
Volkstums zum Studium an deutschen Kunsthochschulen.

Nach dem RdErlaß vom 30. November 1942 - WJ 3301 -
ist nur die Zulassung von Protektoratsangehörigen tschechischen
Volkstums zum Studium an wissenschaftlichen Hochschulen
vorgesehen; die Zulassung zum Studium an Kunsthochschulen
kommt danach nicht in Frage.

Die Aufnahme von Karl Hulek aus Hohenbruck b. Königgrätz
ersuche ich abzulehnen und zukünftig Anträge entsprechend
zu behandeln.

2 Durchschläge.

Unterschrift

An den Herrn Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung
in Dresden - d.d. Herrn Reichsstatthalter in Sachsen-Landesregierung-
in Dresden.

Abschrift übersende ich mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Jm Auftrage
gez. Hermann



Beglaubigt.

160871
160871
Unterschrift.

An *...* 37/2.43.
den Herrn Reichsprotector in Böhmen
und Mähren in Prag
Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren

1.) V e r m e r k :

W-Obersturmbannführer Fischer hat den in der einschlägigen Angelegenheit angeforderten weiteren Bericht erstattet. Der Bericht ist zum Gegenstand einer eingehenden Besprechung zwischen W-Gruppenführer Frank und Obersturmbannführer Fischer gemacht worden. Fischer wird auf Grund der Besprechung detaillierte Vorschläge einreichen.

2.) Wv. am 12. ~~8.~~^{12.} 1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am ^{12. 7. 42} ~~12. 8. 42~~



Handwritten signature and a red stamp with the number 15070.

4

15. V. 1942

1) An
H-Obersturmbannführer Fischer,
P r a g.

Betr.: Studium tschechischer Studenten.
Vorg.: Dort. Schreiben vom 8.9.v.Js. - Zeichen BdS III.

Jch bitte um die Vorlage eines weiteren, für H-Gruppenführer Frank bestimmten Berichtes, der die im Wintersemester 1941/42 bezüglich des Studiums der tschechischen Studenten an deutschen Hochschulen gemachten Erfahrungen wiedergibt.

H e i l H i t l e r !

le



H-Obersturmbannführer.

REDA

2) Wv. am ^{30.}16.7.1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 16.7.42
30.7.42

5

Prag, den 23. Oktober 1941.

1) V e r m e r k .

In der Frage des Studiums der tschechischen Studenten an deutschen Hochschulen ist eine neue Aktion für das Wintersemester 1941/42 angelaufen. Es ist darauf zu achten, dass W-Gruppenführer Frank wie für das Sommersemester 1941 auch für das Wintersemester 1941/42 einen Erfahrungsbericht erhält. Daher

2) Wv. am 15.^{5.}V.1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am ~~16.3.42~~
15.5.42

[Handwritten signature]



Prag, den 8. September 1941.

6

K.H.

an

1/4-Obersturmbannführer Dr. G i e s .

Betrifft: Studium der tschechischen Studenten.Anlage: 1 Buch

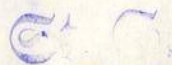
In der Anlage überreiche ich die von der Gaustudentenführung gesammelten Einzelberichte über das Studium der Tschechen an deutschen Hochschulen. Zusammenfassend ist folgendes festzustellen:

Insgesamt haben 33 tschech. Studenten im Sommersemester 1941 an deutschen Hochschulen des Altreiches studiert. Sie waren 2 1/2 Monate im Reich, eine Zeit, die an und für sich zu kurz ist, um abschliessende Urteile über die Zweckmässigkeit der Aktion zu gestatten. Als äussere Merkmale sind festzuhalten, dass ein Student um die Zuerkennung der deutschen Staatsangehörigkeit nachgesucht, ein anderer sich um die Aufnahme in die Waffen-1/4 bemüht hat, während ein dritter sich als absoluter Deutschenfeind entpuppte. Der letztere hat von sich aus auf ein weiteres Studium im Reich verzichtet. Die anderen sind nicht besonders in Erscheinung getreten, wenn man von dem Studenten absieht, der an der Bergakademie in Freiberg die ausländischen Studienkollegen von der geschlossenen Pibranser Berghochschule wiedergefunden hat.

Die tschechischen Studenten haben sich in das Leben an den Hochschulen eingefügt und sind dort vor allem durch gute, fachliche Leistungen aufgefallen. Politisch waren sie ausserordentlich zurückhaltend, was zu einem wesentlichen Teil dadurch bedingt war, dass sie sich gegenseitig kein Vertrauen

Vorgang ist beigefügt.

die. 10/9.



W 0 - 64 m/42

4

entgegenbrachten. Als wertvolles positives Ergebnis ist es zu werten, dass die Studenten alle den Eindruck hatten, dass sie in Deutschland anständig behandelt werden, wenn sie loyal sind. Sie glauben, dass ihnen die Aufgabe zugedacht ist, nach Abschluss ihrer Studien im Protektorat in reichs- und deutschfreundlichem Sinne zu wirken. Der Gedanke, dass sie im Reich bleiben sollen, ist in der kurzen Zeit noch nicht an sie herangetragen worden. Bemerkenswert ist, dass sie sich fast alle freiwillig zum Rüstungseinsatz der deutschen Studenten gemeldet haben.

Die Betreuung war im Sommersemester etwas mangelhaft, da die Einberufungen zur Wehrmacht einen grossen Umfang erreichten und unvorhergesehen im letzten Augenblick auch Studenten betrafen, die für die Betreuung eingesetzt waren. Für das nächste Semester ist die Beurlaubung von etwa 30.000 Studenten zu erwarten, sodass auch die Betreuung besser durchgeführt werden kann.

Als Gesamtergebnis ist festzuhalten, dass die 2 1/2 Monate doch eine gewisse Auflockerung in den Studenten bewirkt haben.

Der zusammenfassende Bericht der Gaustudentenführung ist durch Papiereinlage im anliegenden Bericht angezeigt.




Hauptsturmführer.

h

*Doc. aus 10. 10. 1947 bei dem
Unterschieden.*

h. 23/9. 47.

Prag, den 3. September 1941.

3. IX. 1941

An
Hauptsturmführer Fischer,
Prag.

Betr: Studium tschechischer Studenten.
Vorg: Dort. Schreiben vom 1.d.M. - Zeichen Bds. III-7353/41.

H-Gruppenführer Frank ist mit Ihrem Vorschlag und der Begründung, die Sie dem Vorschlag gegeben haben, einverstanden. Die Aktion soll in Gang gesetzt werden. Gruppenführer Frank würde jedoch Wert darauf legen, wenn er möglichst umgehend den s.Zt. in Aussicht gestellten Bericht über die Erfahrungen, die bislang mit dem Studium tschechischer Studenten gemacht worden sind, erhalten könnte. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung und um die Unterrichtung von H-Obersturmbannführer Böhmer



Heil Hitler!

H-Obersturmbannführer.

2. Wv.am 15.9.1941 bei dem Unterzeichner.

St S. IV 0 - 64/41

Prag, den 1. September 1941.

Eilt sehr.

K.H.

44-Obersturmbannführer Dr. G i e s

m.d.B. um Vorlage beim Gruppenführer.

Betr. Studium tschechischer Studenten.

Aus verschiedenen Gründen bestand die Absicht, im kommenden Semester neuerlich etwa 40 tschechische Studenten zum Studium an deutschen Hochschulen zuzulassen. Aus politischen Gründen wäre der Versuch deshalb wünschenswert, weil sich in der jetzigen Zeit wahrscheinlich wiederum nur wenige Studenten gemeldet hätten. Da der Versuch diesmal im Gegensatz zur letzten Aktion auf Abiturienten beschränkt bleiben sollte, hätte man später auch darauf hinweisen können, dass nicht einmal die Abiturienten ein Interesse am Studium haben und auch aus diesem Grunde die tschechischen Hochschulen überflüssig sind. Weiters war der beträchtliche Mangel an Technikern und Medizinern in Deutschland maßgebend bei der Beurteilung der Frage der Zulassung.

Mit Rücksicht auf die seinerzeitige Stellungnahme des Reichserziehungsministeriums und des Reichsministeriums des Innern sollten diese beiden Ministerien von der geplanten Aktion rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden. Andererseits sind nur noch 8 Wochen Zeit bis zu Semesterbeginn, sodass die Auslesearbeiten mit der grössten Beschleunigung durchgeführt werden müssten.

Da die Anfang Juli bereits vorbereiteten Schreiben an die beiden Ministerien noch nicht hinausgegangen sind, am 14. September 1941 aber spätestens die entsprechende Verlautbarung in der Presse erscheinen müsste, bitte ich um Entscheidung, ob die Aktion im kommenden Semester durchzuführen ist oder nicht.

Vorgang beigelegt.

die. 2/9.41

St. G. IV O - 64/41

Gedacht war an etwa 40 Abiturienten der Jahrgänge 1939 und 1940. Der Jahrgang 1941 sollte deshalb keine Berücksichtigung finden, da der Verdacht besteht, dass die Reifeprüfungen in diesem Jahre nicht mit der nötigen Sorgfalt tschechischerseits durchgeführt worden sind.

Aus dem letzten Semester kommen höchstens 30 Studenten für die Fortsetzung des Studiums in Frage, sodass insgesamt etwa 70 tschechische Studenten dann im Reiche studieren würden.


Hauptsturmführer.



11813

Prag, den 18. Juli 1941.

11

III

19. VII. 1941
B.d.S. 6/15, 4/1

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
u. des SD in Prag
19. VII. 1941
BdS. 111/111 2353-1/11

U

G.R. mit 2 Anlagen

k

23/7.

1/4-Obersturmbannführer Böhme
P r a g ,
=====

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage 2
zur Kenntnis übersandt.

Heil Hitler!

W.
S. d. d.
1. 26/7. 41.
E. H. H. H. H.

[Handwritten signature]

1/4-Obersturmbannführer.





12
L.

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Berlin W. 8, den 11. Juli 1941
Boschstraße 6
i. St. Führer-Hauptquartier

Rk. 10084 A

Poffsendungen sind ausnahmslos an
die Anschrift in Berlin zu richten.

An

Herrn Staatssekretär Frank
4-Gruppenführer
in Prag

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 14. JULI 1941
Tab. P.

Betrifft: Auswahl tschechischer Studenten zum
Studium an deutschen Hochschulen.

Auf das Schreiben vom 21. Juni 1941 -St.S.251/61/41-.

Handwritten red signature/initials: P
9/14/41

Sehr geehrter Parteigenosse Frank !

Zur Frage der Auswahl tschechischer Studenten übersende
ich Ihnen mit der Bitte um Kenntnissnahme Abschriften eines
Schreibens des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren vom 24.
Juni 1941 sowie meiner heutigen Antwort darauf.

Heil Hitler!

Ihr

Handwritten signature in blue ink: Stamm

St. S. IV 0-20 c

Abschrift

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Berlin, den Juli 1941

3. St. Führer-Hauptquartier

Rk. 10084 A

An

den Reichsprotector in Böhmen und Mähren
Herrn Reichsminister Freiherrn von Neurath
in P r a g

Betrifft: Auswahl tschechischer Studenten zum
Studium an deutschen Hochschulen.

Auf das Schreiben vom 24. Juni 1941 -Rpr. 673/41-.

Lieber Herr von Neurath !

Das bisher geübte Verfahren (Vorschlag durch NS.Gaustudentenführung und Partei, Auswahl durch Staatssekretär Frank) entspricht, wie ich festgestellt habe, dem Sinne nach der Ihnen mit meinem Schreiben vom 7. Juni 1941 -Rk. 7956 A- mitgeteilten Entscheidung des Führers. Unter diesen Umständen möchte ich davon absehen, dem Führer die Sache erneut vorzutragen.

Zu gegebener Zeit wäre ich für eine Mitteilung dankbar, welche Erfahrungen bei dem Versuch gemacht worden sind.

Heil Hitler!

Ihr
gez. Dr. Lammers



Abschrift zu Rk. 10084 A

Der Reichsprotector Prag, den 24. Juni 1941
in Böhmen und Mähren
Nr. Rpr. 673/41.

Betrifft: Studium tschechischer Studenten an deutschen
Hochschulen.

Heil Hitler!
Lieber Herr Lammers!

Auf Ihr Schreiben vom 7. Juni 1941 -Rk. 7956 A- möchte ich erwidern, daß die Entscheidung des Führers, die in Frage kommenden tschechischen Studenten nicht durch Beamte meiner Behörde, sondern durch Dienststellen der NSDAP. auswählen zu lassen, offenbar auf unrichtigen Voraussetzungen beruht.

Ich mache darauf aufmerksam, daß Sie mir in Ihrem Schreiben vom 19. November 1940 mitgeteilt haben, daß der Führer unter der Voraussetzung strengster Einhaltung der vom Staatssekretär Frank dargelegten Gesichtspunkte mit meinem Plan, Protektoratsangehörige tschechischen Volkstums in beschränktem Umfange zum Studium an deutschen Hochschulen zuzulassen, grundsätzlich einverstanden wäre.

In dem Schreiben des Staatssekretärs Frank an Sie vom 1. November 1940, das dem Führer vorgelegen haben muß, da er auf die Einhaltung der in diesem Schreiben dargelegten Gesichtspunkte hinweist ist in Ziffer 5) gesagt, daß Planung, Auswahl und Lenkung nur von einer Stelle und zwar von Prag aus geschehen kann, daß diese Stelle nicht bürokratisch verwaltet, sondern politisch unter maßvoller Ausrichtung geführt werden muß und am besten als Sonderreferat bei Staatssekretär Frank persönlich angegliedert wird.

Hiernach ist auch bei der Auswahl der 40 tschechischen Studenten der Technik und Medizin verfahren worden. Die Vorschläge sind durch Gaustudentenführung und Partei gemacht worden und die endgültige Auswahl hat persönlich bei Staatssekretär Frank gelegen.

Ich kann mich nicht damit einverstanden erklären, daß von diesem Verfahren, das ich gebilligt habe und dem auch der Führer nach Ihrem Schreiben vom 19. November 1940 zugestimmt hat, abge-

wichen

13a

wichen wird. Ich muß mir in Verfolg des mir vom Führer gewordenen Auftrags die Lenkung und Lösung der Frage des Studiums protektoratsangehöriger Studenten im Reich vorbehalten, zumal diese Angelegenheit im Rahmen der Gesamtpolitik des Protektorates eine nicht unwesentliche Bedeutung hat.

Ich bitte, dem Führer die Angelegenheit nochmals in meinem Sinn vorzutragen.

Mit den besten Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr

gez. von Neurath

An

den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei

Herrn Dr. Lammers

Berlin W 8

Voßstr. 6

wichen

7. 15
2. Juli 1941.

Rp.
St.S. 258/61/41.

1
2. VII. 1941

An den
Herrn Reichsminister des Innern,
B e r l i n NW 7,

Unter den Linden 72.

Betrifft: Studium tschechischer Studenten an deutschen
Hochschulen.

Vorgang : Dort. Schreiben vom 4.v.M. - Zeichen I BM
195/41.

Anlagen: 1 Schriftsatz.

Herr Reichsminister Dr. Lammers hatte auf Wunsch des
Herrn Reichsprotectors im September v. J. dem Führer
über die Frage der beschränkten Zulassung von tsche-
chischen Studenten zum Studium an deutschen Hochschu-
len Vortrag gehalten. Für diesen Vortrag hatte ich
auf Wunsch von Herrn Reichsminister Lammers eine
Stellungnahme ausgearbeitet, deren Abschrift ich an-
schliesse. Herr Reichsminister Lammers hat alsdann
im November v. J. an den Herrn Reichsprotector ein
Schreiben gerichtet, in dem er mitteilte, der Führer
sei unter der Voraussetzung der strengsten Einhaltung
der von mir geltend gemachten Gesichtspunkte mit dem
Plan, tschechische Studenten in beschränktem Umfange
zum Studium an deutschen Hochschulen zuzulassen,
grundsätzlich einverstanden, behalte sich jedoch die
endgültige Entscheidung bis nach dem Kriegsende vor.

- 2 -



St. S. IV 0-30

Im Februar d.J. wurden bei mir die sachlichen Voraussetzungen für die Ingangsetzung der Zulassungsaktion geprüft. Dabei stand die Auffassung im Vordergrund, dass ein Versuch der Zulassung zunächst einmal gewisse Unterlagen erbringen soll, an Hand deren die endgültige Entscheidung vorbereitet werden könnte. Um das Sommersemester 1941 noch auszunutzen, war grösste Eile geboten, sodass es leider nicht mehr möglich war, alle Stellen rechtzeitig vorher in Kenntnis zu setzen. Auf Grund der Ihnen bekannten Zeitungsnotiz suchten 221 tschechische Studenten um die Zulassung zum Studium nach, von denen 36 Studenten nach erfolgter rassischer und gesundheitlicher Untersuchung, nach Ablegung einer Prüfung in der deutschen Sprache und auf Grund der politischen Beurteilung ausgewählt worden sind. Von diesen Studenten studieren 11 Mediziner an der Universität Heidelberg, 9 Mediziner an der Universität Würzburg, 12 Techniker an der Technischen Hochschule Stuttgart, 3 Forststudenten an der Forsthochschule Tharandt und 1 Bergstudent an der Bergakademie Freiberg. Zur Überwachung bzw. für die Beurteilung des Verhaltens der tschechischen Studenten wurden 3 deutsche Studenten in Heidelberg, Würzburg und Stuttgart eingesetzt. Weitere Massnahmen sind im Augenblick nicht geplant.

In diesem Zusammenhang weise ich noch darauf hin, dass in den ersten Tagen nach der Veröffentlichung der Zeitungsnotiz etwa 1350 tschechische Studenten die vorgeschriebenen Fragebogen ausgefüllt hatten, dass jedoch nach der Gegenpropaganda des Londoner Senders das Interesse an der Aktion schlagartig aufhörte. Dem Einfluss des Londoner Senders ist es auch zu



St. G. 17 0-30

verdanken, dass die Zahl der Studenten, die den Fragebogen abgegeben haben, im Verhältnis zur Zahl der abgeholten Fragebogen verhältnismässig gering geblieben ist.

Bevor in der Angelegenheit weitere Massnahmen eingeleitet werden, werde ich das Einvernehmen mit Ihnen herstellen.

I.V.



2. VII. 1941

G.R. mit 1 Anlage

- a) Herrn v. B u r g s d o r f f und
- b) W-Obersturmbannführer B ö h m e

zur Kenntnis übersandt.

3. Alsdann zum Vorgang.



14838

St. S. IV 0-30

17
2. Juli 1941.

St.S. 258/61/41.

An den
Herrn Reichsminister des Innern,
B e r l i n NW 7,

Unter den Linden 72.

Betrifft: Studium tschechischer Studenten an deutschen
Hochschulen.

Vorgang : Dort. Schreiben vom 4.v.M. - Zeichen I BM
195/41.

Anlagen: 1 Schriftsatz.

Herr Reichsminister Dr.Lammers hatte auf Wunsch des
Herrn Reichsprotectors im September v.J. dem Führer
über die Frage der beschränkten Zulassung von tsche-
chischen Studenten zum Studium an deutschen Hochschu-
len Vortrag gehalten. Für diesen Vortrag hatte ich
auf Wunsch von Herrn Reichsminister Lammers eine
Stellungnahme ausgearbeitet, deren Abschrift ich an-
schliesse. Herr Reichsminister Lammers hat alsdann
im November v.J. an den Herrn Reichsprotector ein
Schreiben gerichtet, in dem er mitteilte, der Führer
sei unter der Voraussetzung der strengsten Einhaltung
der von mir geltend gemachten Gesichtspunkte mit dem
Plan, tschechische Studenten in beschränktem Umfange
zum Studium an deutschen Hochschulen zuzulassen,
grundsätzlich einverstanden, behalte sich jedoch die
endgültige Entscheidung bis nach dem Kriegsende vor.



18

Im Februar d.J. wurden bei mir die sachlichen Voraussetzungen für die Ingangsetzung der Zulassungsaktion geprüft. Dabei stand die Auffassung im Vordergrund, dass ein Versuch der Zulassung zunächst einmal gewisse Unterlagen erbringen soll, an Hand deren die endgültige Entscheidung vorbereitet werden könnte. Um das Sommersemester 1941 noch auszunutzen, war grösste Eile geboten, sodass es leider nicht mehr möglich war, alle Stellen rechtzeitig vorher in Kenntnis zu setzen. Auf Grund der Ihnen bekannten Zeitungsnotiz suchten 221 tschechische Studenten um die Zulassung zum Studium nach, von denen 36 Studenten nach erfolgter rassistischer und gesundheitlicher Untersuchung, nach Ablegung einer Prüfung in der deutschen Sprache und auf Grund der politischen Beurteilung ausgewählt worden sind. Von diesen Studenten studieren 11 Mediziner an der Universität Heidelberg, 9 Mediziner an der Universität Würzburg, 12 Techniker an der Technischen Hochschule Stuttgart, 3 Forststudenten an der Forsthochschule Tharandt und 1 Bergstudent an der Bergakademie Freiberg. Zur Überwachung bezw. für die Beurteilung des Verhaltens der tschechischen Studenten wurden 3 deutsche Studenten in Heidelberg, Würzburg und Stuttgart eingesetzt. Weitere Massnahmen sind im Augenblick nicht geplant.

In diesem Zusammenhang weise ich noch darauf hin, dass in den ersten Tagen nach der Veröffentlichung der Zeitungsnotiz etwa 1350 tschechische Studenten die vorgeschriebenen Fragebogen ausgefüllt hatten, dass jedoch nach der Gegenpropaganda des Londoner Senders das Interesse an der Aktion schlagartig aufhörte. Dem Einfluss des Londoner Senders ist es auch zu



verdanken, dass die Zahl der Studenten, die den Fragebogen abgegeben haben, im Verhältnis zur Zahl der abgeholten Fragebogen verhältnismässig gering geblieben ist.

Bevor in der Angelegenheit weitere Massnahmen eingeleitet werden, werde ich das Einvernehmen mit Ihnen herstellen.

I.V.

gez. Frank

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
u. des SD in Prag
21. VII. 1941
Bd S. B Nr.

G.R. mit 1 Anlage

- a) Herrn v. Burgsdorff und
- b) ~~44~~-Obersturmbannführer Böhme

19 VII 1941
B.d.S. 6/20 4i

zur Kenntnis übersandt.

Frank
88071



4 1/2
6 3/2
W.L. 5/4
17/11/41

21. Juni 1941.

1/4-Gruf.
St.S.251/61/41.

21. VI. 1941

1. An Herrn
Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
Dr. Lammers,
Berlin W 8,
Voßstrasse 6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister!

Für das dort. Schreiben vom 7. d. M. - Zeichen Rk. 7956 A, betreffend Studium tschechischer Studenten an Deutschen Hochschulen, danke ich verbindlich. Ich möchte Sie unbeschadet der Stellungnahme des Reichsprotectors bereits dahin unterrichten, daß nicht das Amt des Reichsprotectors, sondern die Gaustudentenführung im Benehmen mit dem SD-RM - also Dienststellen der NSDAP - die Auswahl der Studenten getroffen hat. Ich halte diese Regelung für zweckmäßig und schlage meinerseits vor, sie auch in Zukunft beizubehalten.

24 VI 1941
SD 2545/41

Heil Hitler!
Ihr

11835



2. G.R. mit 2 Anlagen
1/4-Obersturmbannführer Böhme,
Prag,
zur Kenntnis übersandt.



3. Alsdann z.d.A.

St. S. W 0-30

Prag, den 19. Juni 1941.

21

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 19. JUNI 1941

Tgb. Nr.:

K.H. mit Anlagen

4 - Obersturmbannführer Dr. G i e s

Den nachfolgenden Entwurf konnte ich Ihnen nicht früher übermitteln, da ich Ihr Ersuchen erst gestern um 16.50 Uhr erhalten habe.

An den

Herrn Staatssekretär Dr. S t u c k a r t

B e r l i n .

Betrifft: Studium tschechischer Studenten.

Bezug:

Über Ersuchen des Herrn Reichsprotectors hat Herr Reichsminister Dr. Lammers im September des Vorjahres dem Führer Vortrag gehalten über die Frage der beschränkten Zulassung tschechischer Studenten zum Studium an deutschen Hochschulen. Für diesen Vortrag hatte ich auf Wunsch von Herrn Reichsminister Dr. Lammers eine Stellungnahme ausgearbeitet, deren Abschrift ich Ihnen beifüge. Herr Reichsminister Dr. Lammers hat dann im November des Vorjahres an den Herrn Reichsprotector ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilte, daß der Führer unter der Voraussetzung strengster Einhaltung der von mir dargelegten Gesichtspunkte mit dem Plan, Protectoratsangehörige tschechischen Volkstums im beschränkten Umfange zum Studium an deutschen Hochschulen zuzulassen, grundsätzlich einverstanden ist, daß er sich jedoch die endgültige Entscheidung bis nach Beendigung des Krieges vorbehält.



Im Februar d.Js. wurden bei mir die sachlichen Voraussetzungen für eine evtl. Zulassung überprüft. Dabei stand die Auffassung im Vordergrund, daß ein Versuch der Zulassung zunächst einmal gewisse Unterlagen erbringen soll, an Hand deren dann die endgültige Entscheidung vorbereitet

Gt. S. W 0-30

vorbereitet werden kann. Um das Sommersemester 1941 noch auszunützen, war größte Eile geboten, so daß es praktisch nicht mehr möglich war, alle zuständigen Stellen in Kenntnis zu setzen. Auf Grund der Ihnen bekannten Zeitungsnotiz suchten 221 tschechische Studenten um Zulassung zum Studium an, von denen nach erfolgter rassischer und gesundheitlicher Überprüfung, nach Ablegung einer Prüfung aus der deutschen Sprache und nach der politischen Beurteilung 36 zum Studium zugelassen wurden. Davon studieren 11 Mediziner an der Universität Heidelberg, 9 Mediziner an der Universität Würzburg, 12 Techniker an der Technischen Hochschule Stuttgart, 3 Forststudenten an der Forsthochschule Tharandt und 1 Bergstudent an der Bergakademie Freiberg. Zur Überwachung bzw. für die Beurteilung ihres Verhaltens wurden 3 deutsche Studenten eingesetzt. Weitere Maßnahmen sind zunächst nicht geplant.

In diesem Zusammenhange kann ich darauf hinweisen, daß in den ersten Tagen nach der Verlautbarung in der Presse von etwa 1350 Studenten die erforderlichen Fragebogen abgeholt worden waren, daß jedoch nach Eingreifen des Londoner Senders das Interesse auf tschechischer Seite schlagartig aufhörte. Kennzeichnend ist dafür auch die geringe Zahl der Studenten, die sich im Verhältnis zur Zahl der abgeholtten Fragebogen meldeten.

Bevor eine weitergehende Regelung dieser Frage getroffen wird, werde ich ~~selbstverständlich~~ das Einvernehmen mit Ihnen herstellen.



An die ehemaligen Hörer der tschechischen Technischen Hochschulen und Medizinischen Fakultäten.

Für eine kleine Anzahl ehemaliger tschechischer Studenten der obigen Fachrichtungen kann die Fortsetzung des Studiums an einer Hochschule des Grossdeutschen Reiches genehmigt werden.

Voraussetzungen sind:

- 1.) Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift,
- 2.) Arische Abstammung und völlige Gesundheit,
- 3.) Nachweis mindestens zweier anrechenbarer Semester (ausser Wintersemester 1939) u.z.w. an einer Technischen Hochschule oder an der medizinischen Fakultät einer Universität.

Die Genehmigung wird auf Grund eines Ansuchens, das an den Beauftragten des Reichsstudentenführers beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren zu richten ist, ausgesprochen. (Prag I, Smetanaplatz 2)

Bei der Bewerbung ist folgendes zu beachten:

Ansuchen und Nachweis der arischen Abstammung können nur auf den hierfür bestimmten Formularen eingebracht werden. Auf andere Weise gestellte Ansuchen können nicht berücksichtigt werden. Die Formulare sind beim Ministerium für Schulwesen und Volkskultur, Prag III, Karmelitergasse 5, Hochschulsektion, zu bestellen.

Dem Ansuchen sind beizufügen:

- 1.) Meldungsbuch der zuletzt besuchten Hochschule,
- 2.) Nachweis über die arische Abstammung einschliesslich Grosseltern (Formular)
- 3.) Nachweis über die Beschäftigung seit 1. Dezember 1939,
- 4.) Eigenhändig geschriebener ausführlicher Lebenslauf in deutscher Sprache,
- 5.) Zwei Lichtbilder (3 mal 4 cm), nicht über ein Jahr alt, ohne Kopfbedeckung, ein Bild von vorn, ein Bild im Profil von links.
- 6.) Nachweis über die Bezahlung von RM 3,- durch Abschnitt des Erlagscheines. (Blankoerlagschein verwenden. Postscheckkonto Nr.24820, Beauftragter des Reichsstudentenführers beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Prag).

Die gesundheitlichen Voraussetzungen werden durch eine ärztliche Untersuchung in Prag überprüft. Diese erfolgt an einem der Tage vom 24. bis 29. März 1941. Die hierfür zugelassenen Studenten werden durch besondere Aufforderung geladen.

Die Studenten, die auf Grund des Untersuchungsergebnisses für ein Weiterstudium in Frage kommen, müssen anschliessend die Kenntnis

13a

der deutschen Sprache in einer Dekanatsprüfung beweisen (Gebühr: RM 13,-, die jedoch erst vor dieser Prüfung zu erlegen ist).

Die Studiengenehmigung wird denen, die allen Anforderungen entsprechen, zugesandt, gleichzeitig erfolgt die Mitteilung des Studienortes. Das Semester, in dem sie zu belegen haben, beginnt am 24. April 1941.

Es wird besonders darauf hingewiesen, dass mündliche Rücksprachen beim Beauftragten des Reichsstudentenführers beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren unmöglich sind.

Erkundigungen über die Dekanatsprüfung können beim Dekan der Philosophischen Fakultät der Deutschen Karlsuniversität, Prag I, Smetanaplatz 2, Haus der deutschen Hochschulen, eingeholt werden. Eingebraachte Gesuche, die nicht vollständig belegt sind, werden nicht bearbeitet auch wenn die fehlenden Teile nachgesandt werden. Gesuche von Studentinnen sind zwecklos. Sämtliche Gesuche müssen bis 15. März 1941 eingegangen sein. Später eintreffende Gesuche werden in keinem Fall berücksichtigt.

17629



St.S. IV 0 - 30

Prag, den 17. Juni 1941.

BdS: 18 VI. 1941
~~SD~~ 25 24/41

G.R. mit 2 Anlagen

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
 u. des SD in Prag
 18. VI. 1941
 Bd S.

H-Hauptsturmführer Fischer,
 P r a g ,
 =====

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage 2 zur Kenntnis übersandt.

Ich bitte um die Vorlage eines Antwortentwurfes und wäre dankbar, wenn ich den Entwurf spätestens am 18.d.M., mittags 12.00 Uhr, erhalten könnte.

H e i l H i t l e r !

[Handwritten signature]

H-Obersturmbannführer.



angef. 16⁵⁰ f.



25

Büro des Staatssekretärs
 beim Reichsprotector
 in Böhmen und Mähren.
 Eing.: 12. JUNI 1941
 Tgb. Nr.:

Der Reichsminister und Chef
 der Reichskanzlei

Rk. 7956 A

Berlin W. 8, den 7. Juni 1941
 Poststraße 6
 f. St. Führer-Hauptquartier

Postsendungen sind ausnahmslos an
 die Anschrift in Berlin zu richten.

An
 Herrn Staatssekretär Frank

Prag.

Betrifft: Studium tschechischer Studenten
 an deutschen Hochschulen.

das Schreiben vom 3. März 1941 - St.S.
 61/41/581/40 - und unter Bezugnahme auf
 die fernmündliche Unterredung mit Ministe-
 rialdirektor Dr. Meerwald vom 8. April 1941.

Sehr geehrter Parteigenosse Frank!

Die anliegende Abschrift meines heutigen, an den
 Reichsprotector in Böhmen und Mähren gerichteten Schrei-
 bens übersende ich Ihnen mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Heil Hitler!

Ihr

Dr. Lamm

St. S. 10-30 n

Abschrift

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Berlin, den 7. Juni 1941
z.Zt. Führer-Hauptquartier

Rk. 7956 A

An

den Reichsprotector in Böhmen und Mähren
Herrn Reichsminister Freiherrn von Neurath
in Prag

Betrifft: Studium tschechischer Studenten
an deutschen Hochschulen.

Im Nachgang zu meinem Schreiben vom 19. November 1940
- Rk. 16441 A -.

Lieber Herr von Neurath!

Der grundsätzlichen Zustimmung des Führers entsprechend,
hat Staatssekretär Frank inzwischen etwa 40 tschechische Studenten der Technik und der Medizin an deutsche Hochschulen entsandt, um für die Maßnahmen Erfahrungen zu sammeln, die nach dem Kriege zu treffen sind. Hierzu hat der Führer jetzt entschieden, daß die in Frage kommenden tschechischen Studenten künftig nicht durch Beamte Ihrer Behörde, sondern nur durch Dienststellen der NSDAP. auszuwählen sind.

Abschrift dieses Schreibens habe ich dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung sowie Staatssekretär Frank zugehen lassen.

Heil Hitler!

Ihr

gez. Dr. Lammers



118511

Der Reichsminister des Innern

I BM 195/41

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin, den 4. Juni 1941

NW 7, Unter den Linden 72
Fernsprecher: Ortsanruf 12 00 34
Fernanruf 12 00 37
Fernschreiber: Ortsverkehr 517
Fernverkehr K 1 517
Drucktafschrift: Reichsinnenminister.

27
2.

An

den Herrn Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
in P r a g .

H.S.

EINGEGANGEN
10 JUN 1941 V. 035907
Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Friß

T-11

Betrifft: Studium tschechischer Studenten
an Deutschen Hochschulen.

8-11

Aus einer Zeitungsnotiz im "Neuen Tag" vom 2.3.1941 entnehme ich, dass bei Ihnen eine Entscheidung über teilweise Wiederzulassung ehemaliger tschechischer Hochschüler der medizinischen und technischen Fächer an Deutschen Hochschulen getroffen wurde.

Ich wäre für eine nähere Unterrichtung über die Angelegenheit und die Art der beabsichtigten Durchführung dankbar, zumal ich glaube, Übereinstimmung mit Ihnen darüber voraussetzen zu dürfen, dass es nicht im Sinne der beiderseits erstrebten guten Zusammenarbeit liegen würde, wenn an einer immerhin so grundsätzlichen Massnahme, die auch für die vom Reichsganzen aus gesehene Volkstumspolitik von großer Bedeutung ist, das Reichsministerium des Innern und die Reichszentralstelle für Böhmen und Mähren vollkommen unbeteiligt bleiben.

Ich habe auch den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung um Stellungnahme gebeten, zumal ich annehme, dass nur bestimmte Deutsche Hochschulen im Altreichsgebiet für das Studium der tschechischen Studenten ausgewählt werden sollen.

12/6

*Demnächst
wird beginn!
/ 7.2.16.47.*



In Vertretung
gez. Dr. Stuckart



Beglaubigt
[Signature]
Büroangestellter

III - 806/41

28


Prag, Büro des Leiters
des Reichsinspektors
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 4. MRZ. 1941
Tgb. I

K.H.

An #-Obersturmbannführer Dr. G i e s
m.d.B. um Vorlage beim Gruppenführer

Betrifft: Studium tschechischer Studenten.

Ich bitte, an den Rektor der deutschen Karls
universität, Prof. Dr. S a u r e schriftlich das Er-
suchen zu stellen, für die Auswahl der tschechischen
Studenten geeignete Räume bzw. nach Möglichkeit auch
Hilfspersonal dem Gaustudentenführer zur Verfügung zu
stellen. Weiters bitte ich, an den Gaustudentenführer
Dr. H o w o r k a schriftlich den Auftrag zu ertei-
len, die Auswahl der tschechischen Studenten für das
Studium an den deutschen Hochschulen durchzuführen,
ihre Betreuung und Überwachung an den Studienorten
wahrzunehmen und nach Schluß des Semesters einen aus-
führlichen Bericht zu erstatten.


#-Hauptsturmführer



14831

Gt. S. IV 0-30

173.
ja!
fict!

29

3. März 1941.

St.S.61/41/581/40.

W.v. nach Abgang zum Vortrag bei dem Herrn Reichsprotector.

47 III. 1941

An Herrn
Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
Dr. L a m m e r s,
B e r l i n W 8,

Voßstrasse 6.



Sehr verehrter Herr Reichsminister!

In der Frage des Studiums tschechischer Studenten an deutschen Hochschulen beziehe ich mich auf den einschlägigen Schriftwechsel und darf Sie davon unterrichten, dass ich im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsprotector der tschechischen Presse am 1.d.Mts. die angeschlossene Verlautbarung habe zukommen lassen. Es ist in Aussicht genommen, etwa fünfzig tschechische Technik- und Medizin-Studenten an fünf Hochschulen des Grossdeutschen Reiches zum Studium zuzulassen. Die Auswahl der Studenten und die Durchführung des Studiums erfolgen nach den von mir dargelegten Gesichtspunkten, deren strengste Einhaltung sichergestellt ist. Ich möchte hervorheben, dass es sich lediglich um einen Versuch handelt, dessen Erfolg abzuwarten bleibt. Weitergehende Massnahmen sind vorab nicht beabsichtigt.

Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler!
Jhr

St. S. IV D - 30

29a

3. März 1941

St. 2. 61/41/281/40

- 2. Wv. nach Abgang zum Vortrag bei dem Herrn-Reichsprotector..

St. 2. 61/41/281/40

An Herrn
 Reichsminister und Ober der Reichskanzlei
Dr. Lammer
 Berlin W 8,



Vorstrasse 6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister!

In der Frage des Studiums technischer Studenten an deutschen Hochschulen habe ich mich auf dem etnischstämmigen Schriftwechsel und darf Sie davon un- terrichten, dass ich im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsprotector der tschechischen Presse am 1. d. Mts.

die angesprochene Verantwortung habe zukommen lassen. Es ist in Aussicht genommen, etwa fünfzig technische Technik- und Medizin-Studenten an fünf Hochschulen des Großdeutschen Reiches zum Studium zu lassen. Die Auswahl der Studenten und die Durch- führung des Studiums erfolgen nach den von mir dar- gelegten Gesichtspunkten, deren strengste Einhaltung sichergestellt ist. Ich möchte hervorheben, dass es sich lediglich um einen Versuch handelt, dessen Er- folg abzuwarten bleibt. Weitergehende Maßnahmen sind vorab nicht beabsichtigt.

Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr

St. 2. 61/41/281/40

Prag, den 1. März 1941

K.H.

An

44-Obersturmbannführer Dr. G i e s

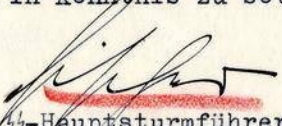
m.d.B. um Vorlage beim Gruppenführer.

Betrifft: Studium tschechischer Studenten an deutschen Hochschulen.

Im Schreiben des Chefs der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers an den Herrn Reichsprotector heißt es: "Der Führer ist unter der Voraussetzung strengster Einhaltung der von Staatssekretär Frank dargelegten Gesichtspunkte mit Ihrem Plan, Protektoratsangehörige tschechischen Volkstums in beschränktem Umfange zum Studium an deutschen Hochschulen zuzulassen, grundsätzlich einverstanden. Er hat sich aber vorbehalten, seine endgültige Entscheidung in der Angelegenheit erst nach Beendigung des Krieges zu treffen."

Um für diese endgültige Entscheidung die erforderlichen Unterlagen (Verhalten der tschech. Studenten in der deutschen Umgebung, Bereitschaft zur Umvolkung, Einstellung zu den Einrichtungen des Deutschen Reiches, Studienerfolge an den Deutschen Hochschulen) mit einem entsprechenden Vorschlag vorbereiten zu können, sollen im Sommersemester 1941 etwa 50 tschechische Medizin- und Technikstudenten an 5 Hochschulen des Deutschen Reiches zum Studium zugelassen werden. Die Durchführung des Studiums bzw. die Auswahl der Studenten erfolgt unter strengster Einhaltung der im Schreiben an den Chef der Reichskanzlei vom 1. November dargelegten Gesichtspunkte.

Ich bitte, den Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers hiervon in Kenntnis zu setzen.


44-Hauptsturmführer

St. S. IV 0-30

1. V e r m e r k .

Bei den Anlagen, die fotokopiert werden sollen, handelt es sich um das Schreiben, das Reichsminister Dr.Lammers unter dem 19.d.Mts. - Zeichen Rk. 16441 A, betr. Studium tschechischer Studenten an deutschen Hochschulen, an den Reichsprotektor gerichtet hat. Die Abzüge sind bislang nicht eingegangen.

2. Wv.am ^{20.} 5.12.1940 bei dem Unterzeichner.

am 5.12. W. vorgel. flm.

Handwritten marks



14851

zu einem Vortrag.

1- 10/10.47.



Düro des Staatssekretärs
 beim Reichsprotector
 in Böhmen und Mähren.
 Eing.: 1. NOV. 1940
 Tgb. Nr.:

32

Der Reichsminister und Chef
 der Reichskanzlei

Berlin W. 8, den 20. Oktober 1940
 Poststraße 6

Rk.14488 A

z.Zt. Berchtesgaden

An

Herrn Staatssekretär F r a n k
P r a g

Eigenhändig !

Sehr verehrter Pg. Frank !

Der Reichsprotector in Böhmen und Mähren kam vor
 einiger Zeit anlässlich seines Besuches bei mir auf die
 Frage zu sprechen, ob es nicht zweckmäßig sei, den Ange-
 hörigen des Protektorats tschechischen Volkstums in be-
 schränktem Umfange die Möglichkeit zu geben, an deutschen
 Hochschulen zu studieren. Er bat mich, diese Frage bei sich
 bietender Gelegenheit dem Führer vorzutragen. Ehe ich jedoch
 die Angelegenheit weiter bearbeite, liegt mir daran, Ihre
 Ansicht über diese Frage zu kennen. Ich wäre Ihnen daher
 verbunden, wenn Sie mir Ihre Stellungnahme zu der Anregung
 des Herrn Reichsprotectors alsbald zugehen liessen.

Abschrift des von mir über das Gespräch mit Herrn
 v.Neurath aufgenommenen Aktenvermerks sowie Abschrift des
 Votums meines Referenten füge ich zu Ihrer Kenntnisnahme bei.

Heil Hitler !
 Ihr sehr ergebener

[Handwritten signature]

St. S. i t g b .

[Handwritten mark]

Berlin, den 24. September 1940

Der Reichsprotector in Böhmen und Mähren kam heute bei mir auf die Frage zu sprechen, ob es nicht doch zweckmäßig sei, den Angehörigen des Protektorats, soweit sie tschechischen Volkstums sind, in beschränktem Umfange die Möglichkeit zu eröffnen, an deutschen Hochschulen zu studieren. Es bestehe ein Bedürfnis, tschechische Volksangehörige zu Ärzten, Technikern, Ingenieuren und Forstleuten auszubilden. An der Ausbildung von Richtern und Verwaltungsbeamten bestehe kein Bedarf.

Ich versprach dem Reichsprotector, die Angelegenheit bei Gelegenheit dem Führer vorzutragen.

R



14488

St. G. VI 1940
zu

Berlin, den 4.Oktober 1940

Betrifft: Studium von Angehörigen des Protektorats Böhmen und Mähren, soweit sie tschechischen Volkstums sind, an deutschen Hochschulen.

V e r m e r k

Aus Anlaß der am 15.November 1939 in Prag erfolgten Demonstrationen tschechischer Studenten hat der Reichsprotector auf Wunsch des Führers alle tschechischen Hochschulen im Protektorat geschlossen. Ein Teil der Studenten wurde seinerzeit verhaftet und in das Konzentrationslager Oranienburg überführt; die übrigen sind laut Mitteilung des Reichsprotectors inzwischen zu einem großen Teil in anderen Berufen untergekommen.

Anträge von Protektoratsangehörigen tschechischen Volkstums, an reichsdeutschen Hochschulen studieren zu dürfen, sind nach Auskunft von Oberregierungsrat Dr.Führer (Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung) und Ministerialrat Dr.Hubrich (Reichsministerium des Innern) auf Wunsch des Reichsprotectors bisher stets abgelehnt worden. Es besteht daher zur Zeit für tschechische Protektoratsangehörige keine Möglichkeit, einen akademischen Beruf zu ergreifen.

Wenn nun heute ein Mangel an Ärzten, Technikern, Ingenieuren und Forstleuten tschechischen Volkstums vorhanden ist, so bestehen meines Erachtens keine Bedenken, in beschränktem Umfange tschechische Protektoratsangehörige zum Studium an deutschen Hochschulen zuzulassen, allerdings unter der Voraussetzung, daß der Führer den Plan hat, die Tschechen allmählich zu assimilieren. Würde man den tschechischen Volksangehörigen jedes Studium im Inland verweigern, so würden viele zwecks Absolvierung

St. G. II 298

Absolvierung eines Studiums ins Ausland emigrieren und dort deutschfeindliche Gruppen bilden. Schon um das letztere zu vermeiden, müßte eine gewisse Anzahl die Möglichkeit erhalten, im Reiche zu studieren. Die Auswahl der zum Studium Zugelassenen würde zweckmäßig dem Reichsprotector vorzubehalten sein, um zu verhindern, daß deutschfeindlichen Elementen die Vergünstigung zuteil wird. Es dürfte auch zweckmäßig sein, den ausgewählten tschechischen Protektoratsangehörigen ein Studium nur an Hochschulen im Altreich zu gestatten, und zwar unter Verteilung der zum Studium Zugelassenen auf eine Reihe von Hochschulen, um die Bildung von tschechischen Vereinen usw. zu verhindern.

Aus dem gleichen Grunde dürfte es sich auch nicht empfehlen, alle oder einige der tschechischen Hochschulen wieder zu eröffnen, da diese leicht zu Brutstätten des Deutschenhasses werden könnten.

ku.



11071

St. S. II 196

ku

SD 25 XI. 1940

Prag, den 23. November 1940.

SD-Leitabschnitt Prag		7
51674		25. NOV. 1940
Beauftragter:	Stempelschein:	
L		

G.R. mit 2 Anlagen

W-Obersturmbannführer Böhme,
Prag,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen den Ihnen bereits übermittelten einschlägigen Vorgängen zur Kenntnis nachgesandt.

W-Gruppenführer Frank hat den Wunsch, dass die Anlagen fotokopiert werden, damit die handschriftlichen Notizen des Reichsprotectors festgehalten werden. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung.

Heil Hitler !

[Handwritten signature]

W-Obersturmbannführer.

2x
A 10 p. 9.

W. 29.

W. i. A. Long. 27. 11. 40.

Kap fol. zürück. fr. Wm

zu *S. 11*



37

Büro des Staatssekretärs
 beim Reichsprotector
 in Böhmen und Mähren.
 Eing.: 21. NOV. 1940
 Tgb. Nr.:

Der Reichsminister und Chef
 der Reichskanzlei
Rk.16441 A

Berlin W. 8, den 19. November 1940
 Poststraße 6

Frank

An

Herrn Staatssekretär Frank

Prag

Betrifft: Studium tschechischer Studenten
an deutschen Hochschulen.
 Auf das Schreiben vom 1. November 1940

*Dr. nach des Eintrages der Herrn
 Unterstaatssekretäre aus dem Reichsprotectorat*

 Sehr geehrter Parteigenosse Frank!

10. 11. 1940

Bei meinem letzten Vortrag habe ich beim Führer die Frage des Studiums von Angehörigen des Protektorats tschechischen Volkstums an deutschen Hochschulen zur Sprache gebracht. Der Führer billigt grundsätzlich Ihre Vorschläge, will aber seine endgültige Entscheidung in der Angelegenheit erst nach Beendigung des Krieges treffen.

Abschrift meines an den Reichsprotector in Böhmen und Mähren gerichteten Schreibens vom heutigen Tage füge ich zu Ihrer Kenntnisnahme bei.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Stamm

St. G. 11. 11. 40

Abschrift

Der Reichsminister und Chef

Berlin, den 19. November 1940

der Reichskanzlei

Rk. 16441 A

An

den Reichsprotector in Böhmen und Mähren
Herrn Reichsminister Freiherrn von Neurath
Prag

Betrifft: Studium tschechischer Studenten
an deutschen Hochschulen.

Lieber Herr von Neurath!

Anlässlich Ihres Besuchs bei mir im September d. Js. kamen Sie auf die Frage zu sprechen, ob es nicht zweckmäßig sei, den Angehörigen des Protektorats tschechischen Volkstums in beschränktem Umfange die Möglichkeit zu geben, an deutschen Hochschulen zu studieren. Sie baten mich damals, diese Frage gelegentlich dem Führer vorzutragen.

Um nun dem Führer möglichst eingehend in der Angelegenheit zu berichten, habe ich mich zunächst mit Staatssekretär Frank ins Benehmen gesetzt und ihn um eine Äußerung in der Frage gebeten. Staatssekretär Frank hat mir mit dem in Photokopie beigefügten Schreiben vom 1. November d. Js. Vorschläge überreicht, deren Durchführung er empfiehlt, falls der Führer Ihrer Anregung zustimmen sollte.



11871

Bei

zu St. G. v. Ma

Bei meinem letzten Vortrag habe ich dem Führer, Ihrem Wunsche entsprechend, die Angelegenheit zur Kenntnis gebracht. Der Führer ist unter der Voraussetzung strengster Einhaltung der von Staatssekretär Frank dargelegten Gesichtspunkte mit Ihrem Plan, Protektoratsangehörige tschechischen Volkstums in beschränktem Umfange zum Studium an deutschen Hochschulen zuzulassen, grundsätzlich einverstanden. Er hat sich aber vorbehalten, seine endgültige Entscheidung in der Angelegenheit erst nach Beendigung des Krieges zu treffen.

Abschrift dieses Schreibens habe ich Herrn Staatssekretär Frank zugehen lassen.

Heil Hitler!

Ihr

gez. Dr. Lammers .



14813

St. G.

40

St. S. 11/77

Prag, den 11. November 1940.



G.R. mit 4 Anlagen

1/1-Obersturmbannführer Böhme,
P r a g ,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur
Kenntnis übersandt.

Eine Ausfertigung des an Reichsminister Dr. Lammers
gerichteten Schreibens kann, falls es Ihnen noch
nicht vorliegt, entnommen werden.

H e i l H i t l e r !

Kap. Klementine Müller

[Signature]

1/1-Obersturmbannführer.

1/1 Bm



*1. Bemerkung: diese Kopie ist für
Kommunikation.*

2/2. d. d.

1. 14/11.40.

f.

Abschrift.

Konzept.

Prag, den 6. November 1940

Nr. Rpr. 1703/40.

Geheim

1.) An den
Chef der Reichskanzlei,
Herrn Reichsminister Dr. Lammers,
Berlin W 8,
Voßstr. 6.

Lieber Herr Lammers!

Schon mehrfach habe ich mit Ihnen über die Frage gesprochen bzw. korrespondiert, unter welchen Voraussetzungen die Freilassung der im Protektorat seit Kriegsausbruch aus Präventivgründen verhafteten Personen erfolgen könnte. Diese Frage ist deshalb von ausserordentlicher politischer Bedeutung, weil die Möglichkeit einer Gewinnung der Bevölkerung des böhmisch-mährischen Raumes, die der Führer als Lösung der tschechischen Frage wünscht, wesentlich von ihr abhängt. Aus diesem Grunde halte ich es angezeigt, einen erheblichen Teil der Verhafteten freizulassen, falls die Gedenktage vom 28. Oktober (Gründung der tschechoslowakischen Republik) und vom 15. bzw. 17. November (Verhaftung von Studenten im vorigen Jahr bzw. Erschiessung von Rädelsführern) ohne Störung verlaufen. Der Reichsführer-~~4~~ hat sich grundsätzlich einverstanden erklärt. Es ist zu erwarten, dass, abgesehen von der erheblichen stimmungsmässigen Entlastung für die Tschechen ein Anreiz gegeben wird, sich auch in Zukunft von Demonstrationen und sonstigen Störungen der öffentlichen Ordnung fernzuhalten, da sie sehen, dass sie nur durch vollkommene Loyalität ihren Interessen dienen können.

F. Teil d. ...

Der 28. Oktober 1940 ist, wie ich bereits dem Führer gemeldet habe, ohne jede Störung verlaufen. Nach dem Verhalten der Bevölkerung in den letzten Monaten halte ich auch einen ungestörten Ablauf des 15. und 17. November für wahrscheinlich. Damit die Entlassungen dann ohne Verzug erfolgen können, wäre ich dankbar, wenn die Entscheidung des Führers

41a

Abschrift

Konzept

Mr. Rpt. 1703/40.

Prag, den 1. November 1940

in dieser Frage schon jetzt herbeigeführt werden könnte, und möchte Sie daher bitten, dem Führer hierüber baldmöglichst Vortrag zu halten. Im einzelnen handelt es sich um die folgenden 3 Gruppen von Verhaftungen:

1.) Am Tage des Kriegsausbruchs erfolgte als Präventivmassnahme die Verhaftung von ca. 1 000 Personen, bei denen auf Grund ihrer politischen Vergangenheit anzunehmen war, dass sie in Kriegszeiten eine erhebliche Gefährdung der öffentlichen Ordnung darstellen könnten. Solange der Krieg andauert, kann daher eine allgemeine Entlassung dieser teilweise erheblich belasteten Personen nicht verantwortet werden. Dagegen halte ich es für polizeilich vertretbar, und politisch erwünscht, dass die etwa 150 Häftlinge, die kränklich oder über 55 Jahre alt sind, oder deren Familien sich durch die Verhaftung in besonders ungünstiger Lage befinden, jetzt nach 1 1/4 jähriger Haftdauer entlassen werden.

Darüber hinaus möchte ich die Möglichkeit haben, auch später in besonders gelagerten Einzelfällen die Entlassung durchzuführen.

2.) Im Zusammenhang mit den studentischen Demonstrationen vom 15. November 1939 wurden als Kollektiv-Vergeltungsmassnahme etwa 1200 Studenten in Haft genommen, von denen etwa 300 in der Zwischenzeit entlassen worden sind.

Während der ganzen bisherigen Dauer des Protektorats gibt es nichts, was an Tiefe und Nachhaltigkeit der Wirkung mit diesen Studenten-Verhaftungen verglichen werden könnte. Die Fortdauer der Haft liegt als schwerer Druck auf der Stimmung weiter, und zwar meist der ärmeren Kreise der Bevölkerung. Mit ihr hauptsächlich wird gegen uns Stimmung gemacht. Ich halte daher die Entlassung der noch in Haft befindlichen ca. 900 Studenten - soweit sie nicht besonders belastet sind oder sich während der Haft etwas haben zu Schulden kommen lassen - nach 1 jähriger Haftdauer aus politischen Gründen für erwünscht. Irgendwelche besonderen Schwierigkeiten bei der Unterbringung der zur Entlassung kommenden Studenten im Erwerbs-

17611



leben ist nicht zu erwarten.

3.) Die dritte Kollektiv-Verhaftungsmassnahme ist nach Umfang und Folgen mit den beiden erstgenannten nicht zu vergleichen, wirkt sich jedoch stimmungsmässig - in örtlicher Begrenzung - ähnlich aus:

Der Protektoratsangehörige Smudek aus Taus, der im Zusammenhang mit der Aufrollung der illegalen Militärorganistione am 20. März 1940 verhaftet werden sollte, erschoss auf der Flucht zwei der verfolgenden Beamten. Da es nicht gelang, den Täter zu ergreifen, wurden 146 Einwohner von Taus, zum grössten Teil angesehen Bürger, in Haft genommen und einem Konzentrationslager zugeführt. 17 der Verhafteten sind inzwischen entlassen worden.

Da die noch in Haft befindlichen Personen sich nichts Nachweisliches haben zuschulden kommen lassen und von der weiteren Inhaftaltung der Geiseln keine Aufklärung über den Aufenthalt des Smudek zu erwarten ist, halte ich eine Fortdauer der Haft über 8 Monate hinaus nicht mehr für vertretbar. Ich möchte daher ihre Freilassung gleichzeitig mit den beiden anderen Gruppen in Aussicht nehmen.

Ich wäre Ihnen besonders dankbar, wenn Sie mich sobald wie möglich darüber unterrichten wollten, ob der Führer diesen Massnahmen seine Genehmigung erteilt.

in ER 44/162

Ich darf zum Schluss noch bemerken, dass der Staatspräsident Hácha wegen Freilassung der oben genannten Personenkreise immer wieder bei mir vorstellig geworden ist.

Mit den besten Grüissen

Heil Hitler!

gez. Frhr. von Neurath-

Handwritten signature in red ink at the bottom left of the page.

1. November 1940.

St.S. 581/40.

Eigenhändig!

An Herrn
Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
Dr. Lammers,
Berlin W 8,

Vosstr.6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister!

Wunschgemäß gebe ich Ihnen tieferstehend meine
Stellungnahme zum Studium tschechischer Studenten
an deutschen Hochschulen bekannt.



Bei einer Stellungnahme zu obiger Frage muss davon
ausgegangen werden, dass die tschechischen Hoch-
schulen zunächst auf drei Jahre, d.i. bis zum Novem-
ber 1943, gesperrt sind und eine Wiederaufnahme spä-
terer Lehrtätigkeit den Reichsinteressen an einer
Germanisierung des böhmisch-mährischen Raumes zuwider-
läuft. Grundsätzlich befürworte ich die Zulassung
von Studenten tschechischen Volkstums an deutschen
Hochschulen für bestimmte wissenschaftliche Diszipli-
nen, wenn folgende Gesichtspunkte strengstens einge-
halten werden:

St. S. VII 890

1.) Rassische und politische Brauchbarkeit:

Jeder Einzelfall muss daraufhin überprüft werden, ob der betreffende tschechische Student blutmässig sowie seiner Gesamtpersönlichkeit nach charakterlich und politisch dafür geeignet erscheint, im deutschen Volkstum aufzugehen.

2.) Anwendung der Zerstäubungstaktik:

Tschechische Studenten müssen auf deutsche Hochschulorte so verteilt werden, dass sie weder an absoluter Zahl (Gefahr der Bildung tschechischer Studentenvereine oder loser illegaler Zusammenschlüsse) noch relativ an einzelnen Fakultäten (private fachliche Diskussionspartner dürfen nur deutsche Studenten und nicht tschechische Kommilitonen sein) grössere tschechische Gruppen bilden können.

3.) Die Ortsauswahl der Hochschulen:

Sie ist begrenzt durch Spionagebedenken und durch die politisch-räumliche Lage des Hochschulraumes. Grenzstädte wie Freiburg, Strassburg, Aachen, Hamburg sind ebenso für ein tschechisches Studium zu sperren wie die ostdeutschen Kampfhochschulen gegen Polen und Russland (Königsberg, Posen, Breslau). Die Slowenenfrage verbietet ein Studium in Graz, die tschechische Minderheitenfrage ein solches in Wien, die versunkene "Wendenfrage" ein



1808

solches in Dresden. Leipzig als Austauschuniversität mit der Slowakei würde durch tschechische Studenten die Gefährdung dieser kulturpolitischen Zielsetzung bringen. Auch wäre die Frage zu prüfen, ob typische Hochschulstädte für Ausländer, wie Berlin, München, Heidelberg u.a., tschechisch belegt werden könnten. Was bleibt, ist eine Grosszahl süd-, mittel- und norddeutscher Hochschulorte wie Tübingen, Stuttgart, Würzburg, Erlangen, Marburg, Giessen, Jena Göttingen, Braunschweig, Hannover, Greifswald usw. Die hier vielfach fehlende werbende Kraft kulturpolitischer Zentren könnte durch grosszügige Exkursionen unter Betreuung des NS-Studentenbundes wettgemacht werden.

4.) Deutsche Betreuung:

An allen deutschen Fakultäten, an denen tschechische Studenten zum Studium zugelassen werden, müssen im Einvernehmen mit dem NS-Studentenbund eine ständige eigene Betreuung und Kontrolle der Tschechen stattfinden, wozu Kenner der tschechischen Mentalität in der Person eigens dafür bereitgestellter Studenten mit tschechischen Sprachkenntnissen von der deutschen Prager Hochschule beigegeben werden.



5.) Einheitliche Planung, Auswahl und Lenkung:

Sie kann nur von einer Stelle aus und zwar von Prag aus geschehen und nie z.B. beim Reichserziehungsministerium in Berlin lie-

46

gen. Diese Stelle kann nicht bürokratisch verwaltet sondern muss politisch geführt werden unter H-mässiger Ausrichtung und wird am besten als Sonderreferat bei mir persönlich angegliedert.

Was nun die einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen anlangt, so bin ich der Meinung, dass zunächst geprüft werden muss, welche akademische Berufe dem Tschechentum zu belassen für die Zukunft tragbar erscheint.

Das juristische Studium von Tschechen muss als Anwartschaft verwaltungsmässiger und politischer Führungsposten in diesem Raum rundweg abgelehnt werden.

Das Studium der Volkswirtschaft und Handelswissenschaften kann in Einzelfällen als tragbar bezeichnet werden; hier wird der weitgespannte deutsche Wirtschaftsraum in einem Ausleseprozess der Besten den tschechischen Fachnachwuchs über die Grenzen von Böhmen und Mähren magnetisch hinausziehen, zumal bei geschickter deutscher Personalsteuerung.

Gleiches gilt für die technisch-akademische und bergbauliche Laufbahn, für die das tschechische Vollgute Fachkräfte zu stellen in der Lage ist; auch wird das Protectoratsgebiet für die wirklich leistungsfähigen tschechischen Kräfte zu eng sein und einen Abzug der Besten bewirken.

Das Studium der Medizin für Tschechen erscheint im wesentlichen als politisch unbedenklich und aus gesundheitspolitischen Gründen auch zweckmässig.

Gegen ein Studium der naturwissenschaftlichen Fächer bestehen ebenso wenig Bedenken wie gegen das der Sprachphilologie.

Von ganz besonderer Bedeutung ist das Geschichtsstudium. Eine Interpretation der Geschichte durch Tschechen an tschechischen Schulen wird künftighin für unmöglich gehalten, da die bekannte tschechische Geschichtsfälschung und der falsche tschechische Geschichtsmythos eine der Grundursachen für die antideutsche Einstellung des Tschechentums sind. Die Besetzung sämtlicher Geschichtslehrerstellen an tschechischen Schulen mit Deutschen ist jedoch kräftemässig für ~~alle~~ ^{langere} Zeit unmöglich. Hier muss eine besondere Umerziehung des tschechischen Geschichtsbewusstseins und die Überwindung der Lehren Palackys und seiner Epigonen einsetzen, um eine Wandlung des tschechischen Denkens zum Reichsgedanken herbeiführen zu können. Es muss ein Pflichtstudium tschechischer Geschichte an besonderen bestimmten mit fachlich und politisch raumerfahrenen deutschen Geschichtsprofessoren besetzten Universitäten stattfinden und Sonderlehrgänge für tschechische Geschichtsstudenten eingeführt werden. Nur dann ist ein Studium tschechischer Geschichte an deutschen Hochschulen möglich.

Die Frage eines Studiums der Theologie steht hier nicht zur Debatte und wird auch durch die Schliessung tschechischer Hochschulen nicht entscheidend berührt, da hier nach wie vor genügend Priesterseminare zur Verfügung stehen.

Ich wäre Ihnen, sehr verehrter Herr Reichsminister, ausserordentlich dankbar, wenn Sie mich auch weiterhin vor Entscheidungen in dieser politisch so wichtigen Angelegenheit einschalten würden.



20037
Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener.

93/10

An den

Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
Hauptgruppenführer Frank,

Prag.

Betr.: Studium tschechischer Studenten an deutschen Hochschulen
Vorg.: Befohlene Stellungnahme.

Bei einer Stellungnahme zu obiger Frage muß davon ausgegangen werden, daß die tschechischen Hochschulen zunächst auf 3 Jahre gesperrt sind und auch eine Wiederaufnahme späterer Lehrtätigkeit den Reichsinteressen an einer deutschen Gestaltung des böhmisch-mährischen Raumes zuwiderlaufen dürfte.

Die Frage, inwieweit Ausnahmen in Form von Ersatzstudien im Reich zugelassen werden können, hängt von der Prüfung ab, welche akademische Berufe dem Tschechentum für die Zukunft zu belassen deutscherseits tragbar erscheint. Das juristische Studium von Tschechen muß als Anwartschaft verwaltungsmäßiger und politischer Führungsstellen in diesem Raum rundweg abgelehnt werden. Dagegen kann das Studium der Volkswirtschaft und Handelswissenschaften als in Einzelfällen tragbar bezeichnet werden; hier wird der weitgespannte deutsche Wirtschaftsraum in einem Ausleseprozeß der Besten den tschechischen Fachnachwuchs über die Grenzen von Böhmen und Mähren magnetisch hinausziehen, zumal bei geschickter deutscher Personalsteuerung.

49

✓ Gleiches gilt für die technisch-akademische und bergbauliche Laufbahn, für die das tschechische Volk gute Fachkräfte zu stellen in der Lage ist; auch wird das Protektoratsgebiet für die wirklich leistungsfähigen tschechischen Kräfte zu eng sein und einen Abzug der Besten bewirken. ✓ Das Studium der Medizin für Tschechen erscheint im wesentlichen als politisch unbedenklich und aus gesundheitspolitischen Gründen auch zweckmäßig. (Die Frage eines Studiums der Theologie steht hier nicht zur Debatte und wird auch durch die Schließung tschechischer Hochschulen nicht entscheidend berührt, da hier nach wie vor genügend Priesterseminare zur Verfügung stehen.) Schwierig erscheint letztlich nur die Frage eines philologischen Studiums (im Protektorat unter "philosophischer" Fakultät laufend). Hier besteht - insbesondere angesichts des deutschen Kräftemangels - grundsätzlich das Interesse, auch weiterhin die Schullehrfächer durch Tschechen vertreten zu sehen. Freilich muß der derzeitige Überfluß an tschechischen höheren Schulen durch eine personelle Aushöhlungstaktik deutscherseits stark zurückgedrängt werden. Gegen ein Studium der naturwissenschaftlichen Fächer durch Tschechen bestehen ebenso wenig Bedenken wie gegen das der Sprachphilologie. Problematisch bleibt jedoch vor allem das Geschichtsstudium; an sich neigt hier eine deutsche Wertung dazu, Tschechen eine Interpretation der Geschichte vor Tschechen zu versagen. Die Besetzung sämtlicher Geschichtslehrerstellen an tschechischen Schulen mit Deutschen ist jedoch kräftemäßig nicht möglich. Andererseits wird allein die Umerziehung des tschechischen Geschichtsbewußtseins und die Überwindung der Lehren Palackys und seiner Epigonen eine weitgehende reichsfreundliche Wandlung des tschechischen Denkens herbeiführen können. An sich wäre auch hier bei Beachtung entsprechender Vorkehrungen (Pflichtstudium tschechischer Geschichtler an besonders bestimmten, mit fachlich und politisch raumerfah-

renen deutschen Geschichtsprofessoren besetzten Universitäten, oder Sonderlehrgänge für tschechische Geschichtsstudenten u.a.) ein tschechisches Studium denkbar.

Bei einer Belegung reichsdeutscher Hochschulen mit einzelnen tschechischen Studenten wäre eine Zerstäubungstaktik einzuschlagen. Die Studenten müssen auf Hochschulorte so verteilt werden, daß sie weder an absoluter Zahl (Gefahr der Bildung tschechischer Studentenvereine oder auch nur loser Zusammenschlüsse) noch relativ an einzelnen Fakultäten (private fachliche Diskussionspartner dürfen nur deutsche Studenten und nicht tschechische Fachkommilitonen sein) größere tschechische Gruppen bilden können. Die Ortsauswahl der Hochschulen ist begrenzt durch Spionagebedenken und die politisch-räumliche Lage des Hochschulraumes: Grenzstädte wie Freiburg, Straßburg, Aachen, Hamburg sind ebenso für ein tschechisches Studium zu sperren wie die ostdeutschen Kampfhochschulen gegen Polen und Rußland (Königsberg, Posen, Breslau). Die Slowenenfrage verbietet ein Studium in Graz, die tschechische Minderheitenfrage ein solches in Wien, die versunkene "Wendenfrage" ein solches in Dresden. Leipzig als Austauschuniversität mit der Slowakei würde durch tschechische Studenten die Gefährdung dieser kulturpolitischen Zielsetzung bringen. Auch wäre die Frage zu prüfen, ob typische Hochschulstädte für Ausländer, wie Berlin, München, Heidelberg u.a., tschechisch belegt werden könnten. Was bleibt, ist eine Großzahl süd-, mittel- und norddeutscher Hochschulorte wie Tübingen, Stuttgart, Würzburg, Erlangen, Marburg, Gießen, Jena, Göttingen, Braunschweig, Hannover, Greifswald usw. Die hier vielfach fehlende, werbende Kraft kulturpolitischer Zentren könnte durch großzügige Exkursionen unter Betreuung des NS-Studentenbundes wettgemacht werden.

Ausschlaggebend für eine Menschenauswahl tschechischer

57

Studenten sind selbstverständlich rassische Gesichtspunkte. Jeder Einzelfall wäre daraufhin zu überprüfen, ob der Betreffende seiner Gesamtpersönlichkeit nach charakterlich und politisch würdig sowie blutsmäßig geeignet ist, im deutschen Volkstum aufzugehen. Solange eine volkspolitische Bestandsaufnahme und die tiefere Kenntnis der tschechischen Volkssubstanz im einzelnen fehlt, kann nur unter Beiziehung politisch aufgeschlossener Fachkräfte jeweils von Fall zu Fall entschieden werden.

Als letztlich erfolgversprechend ist die Frage eines Studiums tschechischer Studenten im Reich nur dann gesichert, wenn von nur einer Stelle aus eine exakte einheitliche Planung Auswahl und Lenkung erfolgt. Diese Stelle kann nur in Prag liegen und niemals etwa - wie gerüchtweise erkennbar werdende Bestrebungen besagen - das Reichserziehungsministerium in Berlin sein. Auch kann in Prag die Stelle nicht bürokratisch, verwaltet, sondern muß politisch geführt werden und hat unter W-mäßiger Ausrichtung zu arbeiten.

Es wird daher von hier aus vorsorglich schon heute vorgeschlagen, gegebenenfalls diese Stelle als Sonderreferat dem Staatssekretär beim Reichsprotector in seiner Eigenschaft als Höheren W- und Polizeiführer anzugliedern.

10801



Stüben
W-Oberführer

59

Prag, den 3. Januar 1942.

1) V e r m e r k .

Die einschlägige Angelegenheit ist bereinigt. Daher

2) z.d.A.

Ma



18159

Handwritten marks

Das des Staatssekretärs
des Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 6. OKT. 1941
Tgl. Nr.:

Prag, den 3. August 1941.

Prag, den 3. Oktober 1941.

A 3
J - X -

Urschr. mit 2 Anlagen

44-Obersturmbannführer G i e s,
P r a g.

G.R. mit 2 Anlagen

Die Überprüfung der Meldung im Tagesbericht Nr. 77/41
ergab, dass der zum leitenden Lehrer an der tschechischen
Schule in Blatna (OLB. Klattau) eingesetzte Oberlehrer
Bohuslav J a n c a r nicht Legionär war.

Das Zustandekommen der Falschmeldung ist darauf zurück-
zuführen, dass J. in Blatna ziemlich allgemein als
Legionär gilt, da er sich 3 Jahre in russischer Gefangen-
schaft befand, woraus geschlossen wird, dass er auch der
tschechischen Legion beigetreten sein müsse.

Inzwischen ist J. wegen Erreichung der Altersgrenze von
55 Jahren in der Ruhestand versetzt worden.

W. a. d.



h. 8/10.41

Handwritten signature or mark

Handwritten signature in brown ink

Large handwritten signature in red ink

St. 170-65 e / 41

53a

St.S. IV 0 - 65 b /41.

Prag, den 29. August 1941.

2 IX. 1941

SD 6336/4

G.R. mit 2 Anlagen

1/4-Obersturmbannführer Böhme,
Prag,

SD-Vertabschnitt Prag		Ant.
187711	3. SEP. 1941	
Bearbeiter:	Aktenzeichen:	
A. A. J.	H. A.	

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

1/4-Gruppenführer Frank lässt auf den Widerspruch zwischen der Meldung des SD-RP 1/4 und der der Geheimen Staatspolizei hinweisen. Im Interesse des Ansehens der beiden Dienststellen wünscht Gruppenführer Frank eine Überprüfung der Angelegenheit und einen Bericht über das Ergebnis. Als dann soll entschieden werden, ob der Oberlehrer Jancar als provisorischer Schulleiter in der tschechischen Schule in Blatna belassen werden kann.

~~P~~

17124



Heil Hitler!

1/4-Obersturmbannführer.

Prag, den 29. August 1941.

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

G.R. mit 2 Anlagen

W-Obersturmbannführer Böhme,
P r a g ,



unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

W-Gruppenführer Frank lässt auf den Widerspruch zwischen der Meldung des SD-RFM und der der Geheimen Staatspolizei hinweisen. Im Interesse des Ansehens der beiden Dienststellen wünscht Gruppenführer Frank eine Überprüfung der Angelegenheit und einen Bericht über das Ergebnis. Als dann soll entschieden werden, ob der Oberlehrer Jancer als provisorischer Schulleiter in der tschechischen Schule in Blatna belassen werden kann.

H e i l H i t l e r !

h

W-Obersturmbannführer.

2. Wv. am 29. 9. 1941 bei dem Unterzeichner.

Wiedernorgelegt 29. 12. 41

/29.9.41

OK

Büro des Staatssekretärs
beim Feldmarschall
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 28. AUG. 1941

Tgb. Nr.

Dem

Herrn Staatssekretär

durch die Hand des Herrn Abteilungsleiters I

und des Herrn Unterstaatssekretärs

ergebenst vorgelegt.

Betr.: Tagesbericht des Sicherheitsdienstes RFSS, SD-Leitabschnitt Prag vom 7. April 1941. Ernennung eines Legionärs und Benesch-Anhänger zum leitenden Lehrer an der tschechischen Schule in Blatna (OLR.-Bez. Klattau).

Der von mir mit der Untersuchung des Falles beauftragte Oberlandrat in Klattau hat unter dem 6.8.1941 wie folgt berichtet:

"Zu Ihrem Schreiben im obigen Betreff berichte ich, daß nach Mitteilung der Geheimen Staatspolizei, Außendienststelle Klattau am 1.4.1940 durch die Bezirksbehörde Blatna zum prov. Schulleiter an der tschechischen Schule in Blatna der Oberlehrer Bohuslav J a n c a r, geb. am 15.2. 1886 in Malkau, Bez. Blatna, wohnhaft in Blatna, Pruchastr. 523, bestellt wurde. Jancar war während des Weltkrieges Zugführer in einem Inf.Reg.; in der ehemaligen tschechischen Republik war er nicht bei der Wehrmacht. Jancar war nicht Legionär".

Es ist ein Erlaß in Vorbereitung, nach dem zu jeder, auch vorübergehenden Ernennung bzw. Betrauung eines Schulleiters die Zustimmung des Oberlandrates einzuholen ist. Durch den Erlaß werden auch die bereits im Dienst befindlichen provisorischen Schulleiter erfaßt, so daß das Ministerium für Schulwesen und Volkskultur demnächst auch zu der Ernennung des provisorischen Schulleiters

St. G. 110-656/41

55a

Gruppe I 10

leiters Jancar noch nachträglich die Zustimmung des Oberlandrates einzuholen hat.

Handwritten notes and stamps in the top left corner, including a date stamp "28. April 1941".

I. V. Dem

Fischer

Handwritten notes in blue and red ink, including "Kopie" and "1941".

ergänzt vorgelegt.

Bez. 1. Tagesbericht des Sicherheitsdienstes HNS, 20-
Leitabschnitt Prag vom 7. April 1941, Erinnerung
eines Leiters und Besprechungsleiter aus Leitern
den Leiter an der technischen Schule in Bistum
(OHR-Ber. Kitzau).

Der von mir mit der Untersuchung des Falles beauftragte
Oberlandrat Kitzau hat unter dem 6. 8. 1941



wie folgt berichtet:
"Im Zusammenhang mit dem oben erwähnten Bericht
ist, das nach Mitteilung der Geheimen Staats-
polizei, Außenministerium Kitzau am 1. 4. 1941
durch die Bezirksbehörde Bistum zum prov. Schul-
leiter an der technischen Schule in Bistum der
Oberlehrer Bohner a. n. o. r., geb. am 15. 2.
1886 in Mähren, Bez. Bistum, wohnhaft in Bistum,
Troppauerstr. 255, bestellt wurde. Jancar war
während des Weltkrieges Schlichter in einem Int. Reg.
in der ehemaligen tschechischen Republik war er
nicht bei der Wehrmacht. Jancar war nicht
"Leitungs".

22171

Es ist ein Erlaß in Vorbereitung, nach dem zu
jeder, auch vorübergehenden Ernennung bzw. Bestimmung
eines Schulleiters die Zustimmung des Oberlandrates ein-
zuholen ist. Durch den Erlaß werden auch die bereits
in Dienst befindlichen provisorischen Schulleiter erfasst,
so das das Ministerium für Schulwesen und Volkshochschul-
wesen auch zu der Ernennung des provisorischen Schul-
leiters

Handwritten notes at the bottom of the page, including "1941" and other illegible markings.

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

56
i 1941.

IV/2 Film.

An den

Wie mir Herr Oberregierungsrat Z a n k l mitteilt, ist das Filmplakat zu dem im Sokol-Kino in Böhmisches-Brod vorgeführten Film "Die Korallenprinzessin" aus irgendeinem heute nicht mehr feststellbaren Grunde dem Herrn Staatssekretär nicht vorgelegt worden. Nach Mitteilung des Herrn Zankl sind sämtliche Plakate eingezogen und vernichtet worden. Der Vorgang an sich dürfte durch die siegreiche Beendigung des Feldzuges gegen Jugoslawien überholt sein.

15171
Im Auftrag :

P. Schell

St. S. 110-65/41

Min. Rat Dr. Hansel

Prag, den 8. Mai 1941

57
7.4.41

Sie

6.

des drittletzten und letzten Absatzes des Berichtes die erforderlichen Erhebungen durchführe. Nach Abschluss dieser Erhebungen werde ich dem Herrn Staatssekretär persönlich Bericht erstatten.



16. 5. 1941 (Samstag)
Angezeichnet

h. 22/5.4

1) Bericht: über die Lage
Sonderbericht

2) Z. d. G. (Deckung)
/o 418.

St G. NO-65 a/4i

Der Inspekteur
der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten

69
Berlin-Grünwald, den 3.9.1941
Königsallee 11a

Büro Des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 5 SEP. 1941
Tgb. No.

An
W-Gruppenführer K.H. Frank
Prag

Lieber Gruppenführer Frank!

Auf Veranlassung des Führers sollen in allen Teilen des Reiches Internatsschulen eingerichtet werden. Die Leitung dieser Arbeit ist auf Wunsch des Führers mir übertragen worden.

Ich übergebe Ihnen anliegend einen Erlass des Reichserziehungsministers vom 24.8.1941. Er regelt den Anlauf der Arbeit.

Über die weiteren Maßnahmen werde ich Sie auf dem Laufenden halten und bitte Sie heute nur sehr herzlich, mir in dieser neuen Aufgabe wie bisher in der Entwicklung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten Ihre Unterstützung zu geben.

Besten Gruß und

Heil Hitler!

Jo. Frick

W-Obergruppenführer.

1 Anlage.

178

St. G. 110 -